



Newsletter 1/2014

Angebote zur politischen Bildung Januar-März 2014



Unser Jahresthema 2014: Ich stehe hier und kann auch anders. Macht. Religion. Politik.



Jeder kann auch anders

1521 verteidigte Martin Luther sich und seine reformatorischen Thesen vor dem Reichstag in Worms. Trotz drohender Ächtung behauptete er seinen Standpunkt und widerrief nicht. Dabei soll er gesagt haben: „Hier stehe ich – ich kann nicht anders! Gott helfe mir, Amen!“ Mit diesem Wort wurde er zu einem bedeutenden Kronzeugen für den unbedingten Anspruch einer persönlichen Gewissensentscheidung. 475 Jahre nach der Einführung der Reformation im albertinischen Sachsen nimmt die Landeszentrale für politische Bildung Bezug auf das diesjährige Motto der Lutherdekade „Reformation und Politik“ und relativiert zugleich den oft zitierten Luther-Spruch.

Nichts ist alternativlos

So wie der Einzelne bei der Wahl seines Berufes oder seines Partners zwischen verschiedenen Alternativen wählen kann, so haben auch politisch Verantwortliche bei ihren Entscheidungen die Wahl zwischen unterschiedlichen Optionen. Dabei muss es nicht gleich um grundlegende gesellschaftliche Fragen gehen, auch die vermeintlich „kleinen“ Dinge im Alltag eines Politikers verlangen einen abgewogenen Standpunkt. Denn zwischen „gut“ und „böse“ oder „schwarz“ und „weiß“ liegen vielfältige und wichtige Facetten. Wie die Entscheidung letztlich ausfällt, welche Argumente schwerer wiegen, welcher Kompass das Handeln bestimmt, hängt nicht zuletzt von den eigenen Werten und denen des gesellschaftlichen Umfeldes ab.

An diesem Punkt treffen Politik und Religion zusammen. Die Bundesrepublik hat nicht das Ziel, Werte zu bestimmen – vielmehr garantiert sie durch die verfassungsmäßigen Grundrechte deren freie Entfaltung. Dabei kommt den Religionsgemeinschaften eine wichtige Rolle zu. Da Judentum und Christentum den in unseren Breiten gängigen Wertekosmos maßgeblich geprägt haben und sich große Teile der Bevölkerung den Kirchen verbunden fühlen, sind es oftmals auch deren Werte, die den Maßstab für die Gestaltung unseres Gemeinwesens bilden. Darüber, wie diese Wertmaßstäbe auszulegen sind und welche Werte den einzig verbindlichen Maßstab bilden sollten, lässt sich trefflich streiten.

Religion bewegt

Nach Jahren, in denen man davon ausging, dass der religiöse Glaube auf lange Sicht in modernen Gesellschaften dem allgemeinen Pragmatismus zum Opfer fallen und damit in der Bedeutungslosigkeit verschwinden würde, hat sich die Situation gewendet. Politik und Religion sind wichtige Gegenstände der öffentlichen Debatte, wie z.B. die Diskussion um die Bedeutung des Islam für Deutschland belegt. National und international erweist die Religion ihre Bedeutung für die Politik im Guten wie im Bösen. Wie zu Luthers Zeiten ist das Verhältnis zwischen Religion und Politik oder Staat und Kirche nicht spannungsfrei. Denn wo Politik und Religion im Spiel sind, geht es auch um Macht.

Ein Thema mit Potential

„Hier stehe ich und kann auch anders. Macht. Religion. Politik.“ ist ein Thema, dem eine Menge politischer Sprengstoff innewohnt und das viele Fragen aufwirft, die aus sächsischer, deutscher, europäischer oder sogar globaler Perspektive betrachtet werden können, zum Beispiel:

Staat, Religion und Gesellschaft: Gibt es eine Staatsmoral? Vertritt das Grundgesetz christliche Werte? Was glauben Atheisten?

Religionsfreiheit: Wie weit darf der Staat in das Leben von Kirchen und Religionsgemeinschaften eingreifen? Haben diese ein Recht auf staatliche Unterstützung? Unterliegt der Bau von Gotteshäusern dem Willen der Mehrheit?

Internationale Konflikte: Ist der Israel-Palästina-Konflikt ein religiöser oder ein politischer? Wie steht es um das Menschenrecht auf Religionsfreiheit?

Macht und Religion: Haben Kirchen und Religionsgemeinschaften mehr Macht als ihnen zusteht? Wollen russisch-orthodoxe Kirche, islamische Gemeinschaften, katholische Kirche oder protestantische Kirchen politische Macht ausüben oder vertreten sie nur die Interessen ihrer Gläubigen?

Neben diesen Fragen ist auch die historische Perspektive zu berücksichtigen. Wir leben in einer Gesellschaft, die seit Jahrhunderten entscheidend durch das Christentum geprägt wurde. Nächstenliebe, besonders die Solidarität mit Schwachen und Benachteiligten, und das europäische Sozialstaatsdenken sind ohne diese Prägung nicht nachvollziehbar. Andererseits waren religiöse Überzeugungen häufig Ursache oder Begründung für große gewalttätige Auseinandersetzungen. Wie erklären sich solche Widersprüche?

Aus Sicht der politischen Bildung bietet das Thema somit eine Vielzahl von Ansatzpunkten für interessante Veranstaltungen und lebhaft Diskussionen frei nach unserem Jahresthema 2012: „Lasst uns streiten!“

Bücher zum Jahresthema



Johannes Varwick / Stefan Schieren (Hrsg.): **Religion in Politik und Gesellschaft. Eine Einführung**

Das Verhältnis von Politik, Gesellschaft und Religion ist von beträchtlicher Tragweite und vielschichtig. Als Bundespräsident Gauck die Äußerung seines Vorgängers relativierte, wonach nicht der Islam zu Deutschland gehöre, wohl aber die Muslime, zeigte sich, wie vielschichtig und kontrovers in Deutschland über Religion – nicht nur über den Islam – diskutiert wird.

Kontrovers ist ebenfalls die Frage, welche Rolle die Religion in internationalen Konflikten spielt. Das Buch lädt zu einer fundierten Auseinandersetzung mit dem Thema ein. Schwalbach/Taunus 2013, 127 S.



Friedrich Wilhelm Graf / Heinrich Meier (Hrsg.): **Politik und Religion. Zur Diagnose der Gegenwart**

Weltweit erweist Religion ihre politische Bedeutung im Guten wie im Bösen. Der politisch-religiöse Radikalismus der Gegenwart zeigt die Sprengkraft, welche Religion in sich birgt. Zugleich verbindet sich mit ihr die Hoffnung nach Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes in der Moderne. International renommierte Wissenschaftler und Intellektuelle betrachten das Verhältnis von

Politik und Religion. Behandelt werden unter anderem das Verhältnis von Religion und Politik in den USA und Russland, das Konzept des islamischen Staates oder die Theokratie in der jüdischen Antike. München 2013, 324 S.



Gunda Ulbricht / Olaf Glöckner (Hrsg.): **Juden in Sachsen**

Die Geschichte der Juden in Sachsen ist wechselvoll. Vertrieben im späten Mittelalter aus der Markgrafschaft Meißen kehrten sie im 18. Jahrhundert zurück. Das jüdische Leben entwickelte sich vielfältig mit Synagogen und größeren Gemeinden. Der Nationalsozialismus löschte das Allermeiste davon aus. Erst die Zuwanderung

aus der ehemaligen Sowjetunion belebte das jüdische Leben in Sachsen wieder. Das Buch von Hatikva Dresden und dem Moses-Mendelssohn-Zentrum Potsdam beschreibt den neuesten Forschungsstand gut verständlich und reich illustriert. Sonderausgabe für die SLPB, Leipzig/Dresden 2013, 256 S.



Peter Ortag:

Christliche Kultur und Geschichte. Ein Überblick

Der Band stellt das Christentum mit seiner historischen, politischen und gesellschaftlichen Bedeutung vor. Der Autor behandelt im ersten Teil die religiösen Grundlagen und die theologischen Strömungen Katholizismus, Orthodoxie und Protestantismus. Teil zwei beleuchtet die Geschichte des Christentums,

beginnend mit dem Neuen Testament und dem Wirken Jesu. Weitere Stichworte sind Papsttum, Kreuzzüge, Reformation, Christentum und Totalitarismus sowie aktuelle Fragestellungen und Problemlagen. Hrsg. von der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung, Potsdam 2013, 2. aktualisierte Auflage, 171 S.



Peter Ortag:

Islamische Kultur und Geschichte. Ein Überblick

Dieser Band widmet er sich der islamischen Religion sowie der politischen und geographischen Entwicklung der islamischen Welt. Zahlreiche Graphiken und Karten ergänzen die faktenreiche und bündige Darstellung. Ein Literaturverzeichnis und ein Glossar stehen am Ende des Bandes. Das bietet einen schnellen und soliden

Überblick zur islamischen Kultur und Geschichte. Sonderausgabe der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Dresden 2010, 155 S.



Dieter Vieweger: **Streit um das Heilige Land. Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte**

Der israelisch-palästinensische Konflikt gehört zu den Krisenherden der Welt, die regelmäßig unsere Nachrichtensendungen füllen. Worum geht es eigentlich? Was geschah in der Vergangenheit und was kann dort morgen geschehen? Der Autor beschreibt

die Vorgänge in Nahost überschaubar sowie die Vielschichtigkeit der historischen und gegenwärtigen Interessenlagen in ihrer Komplexität nachvollziehbar und fassbar.

Gütersloh 2010, 288 S.

Erhältlich ab 14. Januar 2014 per Post, Internet oder direkt im Schützenhof. Bitte bestellen Sie postalisch oder unter publikationen@slpb.smk.sachsen.de unser aktuelles Schriftenverzeichnis bzw. hier: www.shop.slpb.de.

www.shop.slpb.de

Einwanderung als Ausweg aus der demografischen Falle

Zum zweiten Mal blickt die Landeszentrale auf das Jahr 2030 voraus. Ein Tagungsbericht von **Michael Bartsch**. Die vollständige Dokumentation finden Sie unter www.slpb.de.

Die erste Zukunftsdiskussion der Landeszentrale wählte im Januar 2013 in Hellerau noch ein fragendes Motto: „Sachsen 2030 – Quo vadis? Wir machen uns Sorgen.“ Zehn Monate später enthält der Titel der Fortsetzungstagung im Hygienemuseum schon eine provokant-ironische Feststellung: „Schneller, Höher, Älter.“ Eine Anspielung auf das olympische Motto „Citius, altius, fortius“, das reiferen Semestern auch noch in abgewandelter Form von den DDR-Spartakiaden in Erinnerung ist. Als Tagungsmotto barg es an diesem 20. November einen Widerspruch in sich. Auf der einen Seite das Postulat immerwährenden Wachstums, das zugleich Voraussetzung für einen erfolgreichen Kapitalismus ist. Auf der anderen der wie ein Menetekel wirkende demografische Wandel, der zwar Realität und wahrscheinliche Prognose ist, aber auch zur Rechtfertigung des Abbaus von sozialer, kultureller oder verwaltender Infrastruktur benutzt wird.

Die Beschreibung der Bevölkerungsentwicklung und ihrer wahrscheinlichen Folgen nahm dieses Mal einen noch größeren Umfang ein als im Januar. Visionen und Auswege kamen vergleichsweise knapper weg. An der demütigen inneren Einkehr, zu der der Buß- und Betttag als Veranstaltungstag auffordert, kann es nicht gelegen haben. Die fand Landeszentralen-Direktor Frank Richter in seiner Begrüßung sogar der Thematik sehr angemessen.

Aber es referierten an diesem Mittwoch hörbar in politischer Verantwortung stehende Pragmatiker und ebenfalls zu nüchterner Analyse verpflichtete Wissenschaftler, Vertreter der Partner der Landeszentrale. Wobei der Politikwissenschaftler Prof. Werner Patzelt insofern eine Ausnahme bildete, als er sein Plädoyer für eine auf patriotischem Selbstbewusstsein basierende Willkommenskultur als eine fiktive Rückschau aus dem Jahr 2050 anlegte. Damit ist zugleich die Einwanderungspolitik als der zweite Schwerpunkt dieser Tagung benannt, eine mögliche Agenda, die sich aus der älter und schmäler werdenden Einwohnerschaft vor allem jenseits der Oberzentren ergibt.

Bautzens Oberbürgermeister Christian Schramm (CDU) erklärte gleich eingangs seine Abneigung, in die Rolle eines Propheten gedrängt zu wer-



den. Denen drohe in jedem Fall die Steinigung, sagte er, und als ehemaliger Religionslehrer kennt Schramm das Alte Testament. Der Oberbürgermeister bezog sich zwar zunächst auf seine Lausitzer Region, sprach aber auch als Präsident des Sächsischen Städte- und Gemeindetages und als Präsident des Kultursenats. Die Bevölkerungsprognosen für das Bautzener Umland klingen deprimierend. Im hier debattierten Jahr 2030 könnte die Einwohnerzahl auf 79 Prozent gesunken sein, in Bautzen auf 67 und in Hoyerswerda gar auf 40 Prozent. Und schon 2025 werde fast jeder dritte Sachse älter als 65 Jahre sein. Dennoch blieben die genannten Städte zentrale Orte und übernahmen wahrscheinlich noch mehr Aufgaben für ihr Umland. Denn Schramm rechnet mit einem Rückgang der Zahl der Gemeinden in Sachsen von jetzt etwa 400 auf dann nur noch 250.

Gegen diese Zentralisierung, gegen die Abwanderung vor allem in die Ballungsräume der Großstädte, sieht Schramm kein Kraut gewachsen. Auch früher schon hätten junge Leute das Dorf verlassen, wenn sie sich bilden und etwas werden wollten. Diese heute eher noch gewachsenen Lebensansprüche ließen sich nicht zurückschrauben. Ein Trend, der übrigens nur zwei Tage später auf einer thematisch verwandten Tagung zur kulturellen Verödung der ländlichen Räume im Görlitzer Institut für kulturelle Infrastruktur als unumkehrbar bestätigt wurde. Erst unerträgliche Zustände in riesigen Agglomerationsräumen wie etwa im südkoreanischen Seoul ließen wieder eine Stadtflicht aufkommen. „Ein Elysium für Erholungssuchende und Künstler“, nennt Christian Schramm die vielleicht einmal wieder einsetzende Sehnsucht nach Land und Natur.

Eine Menge Hoffnung schwingt dabei freilich mit. „Der ländliche Raum verliert in jeder Hinsicht“, muss der Städtetagspräsident nämlich konstatieren. Das gilt objektiv wie mental. Die Infrastruktur wird relativ teurer, steigende Mobilitätskosten für Schüler etwa müssten ausgeglichen werden, die Verwaltung muss vermehrt elektronisch kommunizieren, wird unpersönlicher.

Der erfahrene Soziologe Prof. Karl-Ulrich Mayer bestätigte zwar, dass der derzeitige leichte Geburtenrückgang wahrscheinlich anhalten werde. Dennoch seien solche Prognosen stark fehlerbehaftet. Mayer wies auf einschlägige Irrtümer hin, die die Einwanderung oder die gestiegene Lebenserwartung in der Bundesrepublik unterschätzt hatten. Und schon vor dem Pillen- oder Wendeknick sind historische Schwankungen der Geburtenzahlen belegt.

Veranstaltungen Januar bis März

9. Januar

Dresden, SLpB, Schützenhofstraße 36, 18:00 Uhr

Information: Claudia Anke 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 22 a



Das Donnerstagsgespräch in der Landeszentrale

Welcher Umgang mit Rechtsextremen ist angemessen? Gesprächsteilnehmer sind Prof. Schneider, MdL und Christian Demuth, Bürger. Courage. Die Moderation übernimmt Uwe-Eckart Böttger von DRESDENEINS.TV. Das Gespräch wird von DRESDENEINS.TV aufgezeichnet und ist auf unserer Homepage abrufbar. Im Anschluss beantworten die Gesprächsteilnehmer die Fragen des Publikums. Das Donnerstagsgespräch ist meist am ersten Donnerstag im Monat. Vor der Veranstaltung ist unser Bücherzentrum mit Publikationsausgabe und Ausleihbibliothek geöffnet.

Unser Buch zur Veranstaltung: Susan Arndt: Rassismus. Die 101 wichtigsten Fragen, München 2012, 159 S.

10. - 12. Januar

Wechselburg, Benediktinerkloster

Information: Maritta Daum 0351 85318-33, maritta.daum@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr 125 € / ermäßigt 100 €, V.-Nr. 11 04

Das Seminar ist eine Weiterführung des Schreibseminars vom März 2013. Neue Teilnehmer sind willkommen.

Erinnern und Identität. Autobiographisches Schreiben

Erinnerung ist wichtig, um zu einer eigenen Identität zu finden und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Kollektive Identität entsteht durch das Erinnern der Vielen und der Identifikation einer Gruppe mit den dadurch geschaffenen Bildern. Das Schreibseminar möchte anhand eigener Texte Zusammenhänge zwischen Erinnern und Identität herstellen und die wechselseitige Beziehungen in Denk- und Schreibprozessen herstellen.

11. Januar

Leipzig, Waldbaur-Str. 2a, 15:00 Uhr

Information: Angelika Barbe, 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 40

Verschleppt an das Ende der Welt

Ende des zweiten Weltkrieges deportierte der sowjetische Geheimdienst hunderttausende Zivilisten aus Südosteuropa und Ostdeutschland nach Sibirien. Sie sollten die deutsche Kriegsschuld abarbeiten. Else Thomas war unter ihnen. Ein Zeitzeugengespräch.

Dietrich Bonhoeffer: Gemeinsames Leben

Im gleichnamigen Buch entfaltete Bonhoeffer seine Vorstellung vom Christsein inmitten eines Staates, der alle Menschen gleichschalten wollte. Noch heute allerdings stellt sich die Frage: welche Verantwortung haben Christen in der Welt? Workshop.

Für Witwen und Waisen sorgen

Die Caritas im frühen Christentum. Ein Vortrag von Prof. Dr. Hildegard König (Dresden) im Rahmen der Vortragsreihe Caritas im Wandel. In Zusammenarbeit mit dem Kathedralforum Dresden.

MdL, Mittendrin im Landtag

Das Planspiel MdL zeigt ein realistisches Bild von der politischen Arbeit im Landtag. Die Spielregeln sind dem Alltag nachempfunden. Das Spielszenario beginnt nach der Wahl. Der Landtag hat vier Fraktionen. Nun müssen die Abgeordneten ihre Wahlversprechen umsetzen. Zuerst lösen die Schüler ihre Rollen. Neben Abgeordneten gibt es Minister, Parlamentarische Geschäftsführer und Journalisten. Rollenkarten geben Informationen und Orientierung.

In Fraktions-, Ausschuss- und Plenarsitzungen ringen die Teilnehmer um Argumente und Mehrheiten. Journalisten beobachten das politische Tauziehen und legen mit spitzen Kommentaren den Finger in die Wunde. Sechs Stunden Planspiel sind Politik im Zeitraffer. Aber die Teilnehmer wissen danach, wie der Sächsische Landtag funktioniert. Ausdauer, Argumente und Mehrheiten zählen, politische Gegner müssen keine Feinde sein und leere Sitze im Plenum sind kein Beleg für Untätigkeit.

Unsere Bücher zur Veranstaltung: Sächsischer Landtag. Volkshandbuch; Rheinbreitbach 2012, 364 S. und Kohout / Mayerhofer / Vierende: dtv-Atlas Politik, München 2010, 304 S.



14. Januar

Dresden, Zionskirche, Augsburger Straße 59, 20:00 Uhr

Information: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 01

21. Januar

Dresden, Haus d. Kathedrale, Schlossstr. 24, 19:00 Uhr

Informationen: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 02



22. Januar

Dresden, SLpB, Schützenhofstraße 36, 8:30 Uhr

Stefan Zinnow, 0351 85318-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 12 15

Wir bieten das Planspiel auch als abrufbares Angebot an (S.19)



23. Januar

Leipzig, BStU-Außenstelle, Dittrichring 24, 19:00 Uhr

Information: Angelika Barbe, 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 41

Der Schweijk von Katharinenberg

1965 kriechen drei NVA-Grenzsoldaten mit ihrem Vorgesetzten Gerd Voigt durch die Sperranlage, um mit den Leuten von drüben ins Gespräch zu kommen. Mit ein paar Bier im Gepäck robben sie wieder zurück auf DDR-Gebiet. Die Schweijkade fliegt auf. Das Regime wertete den kleinen Grenzverkehr als verbrecherischen Akt – der dritte Weltkrieg hätte ausgelöst werden können – und ahndete ihn mit mehrjährigen Haftstrafen. Lesung und Zeitzeugengespräch mit Gerd Voigt und dem Kabarettisten Hanskarl Hoernig. In Zusammenarbeit mit der BStU-Außenstelle Leipzig.

28. Januar

Dresden, Haus d.Kathedrale, Schlossstr. 24, 19:00 Uhr

Informationen: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 02

Barmherzigkeit ohne Gerechtigkeit?

Zum Profil der Caritas. Ein Vortrag von Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Berlin) im Rahmen der Vortragsreihe Caritas im Wandel. In Zusammenarbeit mit dem Kathedralforum Dresden.



29. Januar

Zwickau, Filmpalast Astoria, Poetenweg 6, 17:00 Uhr

Information: Angelika Barbe, 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 42

Sportsfreund Löttsch

In Zwickau wird ein Kindersportteam gegründet. Es soll den Namen des Bundesverdienstkreuzträgers Wolfgang Löttsch tragen. Aus diesem Anlass zeigen wir den Dokumentarfilm „Sportsfreund Löttsch“. Er schildert die spannende wie tragische Lebensgeschichte des großen Radsporttalents. Wenn Löttsch an den

Start ging, gewann er. Doch durfte er nie über die Grenzen der DDR hinaus. Löttsch war kein Revoluzzer, aber auch kein Opportunist. Das genügte, um sich den Unwillen des SED-Staates zuzuziehen und in die Fänge der Stasi zu geraten. Nach dem Film spricht der Sportjournalisten Thomas Purschke mit Wolfgang Löttsch.

Sportsfreund Löttsch

Dokumentarfilm und Zeitzeugengespräch mit Wolfgang Löttsch. Mitveranstalter ist das Martin-Luther-King-Zentrum Werdau.

Für Kranke, Arme und Elende gestiftet

Zum Spitalwesen zwischen Nächstenliebe und Armenpolitik. Ein Vortrag von Dr. Alexandra-Kathrin Stanislaw-Kemenah (Dresden) im Rahmen der Vortragsreihe Caritas im Wandel. In Zusammenarbeit mit dem Kathedralforum Dresden.



Reiner Kunze. Dichter sein

Reiner Kunze aus Oelsnitz gilt als einer der bedeutendsten Lyriker deutscher Sprache. In der DDR wurde er mit dem Lyrikband „Brief mit blauem Siegel“ und dem regimekritischen Prosaband „Die wunderbaren Jahre“ bekannt. 1977 floh Kunze in die Bundesrepublik. Zu seinem 80. Geburtstag erschien eine Biographie von Udo Scheer. Udo Scheer liest und der Musiker Andreas Schirneck bringt vertonte Gedichte Reiner Kunzes zu Gehör. Mitveranstalter ist der Kunstverein Hoyerswerda e.V.

Politik lernen: Gleiche Ziele – verschiedene Wege.

Innerhalb bestehender Lerngruppe ist es oft erforderlich, auf unterschiedliche Begabungen mit verschiedenen Angeboten zu reagieren – Binnendifferenzierung ist auch im Politikunterricht notwendig. Dieser Workshop vermittelt dafür die Methodenkompetenz.

30. Januar

Werdau, Martin-Luther-King-Zentrum, Stadtgutstraße 23, 19:00 Uhr

Angelika Barbe, 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 42

2. Februar

Dresden, Haus der Kathedrale, Schlossstr. 24, 19:00 Uhr

Informationen: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 02

5. Februar

Hoyerswerda, Lessing-Gym., Pestalozzi-Str. 1, 11:15 Uhr

Hoyerswerda, Schloss, Schloßplatz 1, 19:00 Uhr

Information: Angelika Barbe, 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 43

5. – 7. Februar

Dresden, TU Dresden, Inst. f. Politikwissenschaft, Bergstraße 53, Raum 037, 10:00-12:00 Uhr

Anmeldung: Dr. Angela Wohlfahrt, SBI, 0351 8324378, angela.wohlfahrt@sbi.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 03

Wolfgang Löttsch (rechts) im Gespräch mit Gus-Erik Schur vor dem Straßenrad-Klassiker Berlin-Leipzig. 1988.



6. Februar

Dresden, SLpB, Schützenhofstraße 36, 18:00 Uhr
Information: Claudia Anke, 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 22 b

11. Februar

Dresden, Haus d.Kathedrale, Schlossstr. 24, 19:00 Uhr
Informationen: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 02

14. – 21. Februar

Tunesien
Information: Maritta Daum 0351 85318-33, maritta.daum@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr 700 €, V.-Nr. 11 03

18. Februar

Dresden, Haus d. Kathedrale, Schlossstr. 24, 19:00 Uhr
Informationen: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 02

Unser Buch zur Veranstaltung: Manfred G. Schmidt: Der deutsche Sozialstaat, München 2012, 128 S.

Das Donnerstagsgespräch in der Landeszentrale

Politikprofessor Dr. Werner J. Patzelt von der TU Dresden erläutert in 15 Minuten wie Politik funktioniert und wirft einen Blick hinter die Kulissen der Macht. Aktualität ist garantiert. Bei Bedarf lädt sich Prof. Patzelt Gesprächspartner ein. Die Gespräche werden von DRESDENEINS.TV aufgezeichnet und sind auf unserer Homepage abrufbar. Im Anschluss beantwortet Professor Patzelt mit seinen Gästen die Fragen des Publikums.

Das sehende Herz

Über die Perspektiven christlicher Caritas heute. Ein Vortrag von Kardinal Dr. Rainer Maria Woelki (Berlin) im Rahmen der Vortragsreihe Caritas im Wandel. In Zusammenarbeit mit dem Kathedralforum Dresden.



Auf den Spuren der Arabellion

Die Tunesier stürzten ihr Regime als erste. Nun sind sie auf einem beschwerlichen Weg zu Demokratie und Rechtsstaat. Auseinandersetzungen zwischen Säkularen und Anhängern eines strikten Islams sind an der Tagesordnung. Einwöchige Reise mit Einblicken in Geschichte, Kultur und politische Entwicklung. Auf dem Programm stehen der Besuch des tunesischen Parlamentes, Gespräche mit Politikern, Wirtschaftsvertretern, Bloggern und Aktivisten.

Säkularisierung der Caritas?

Über die Genese des modernen Sozialstaats. Ein Vortrag von Prof. Dr. Dr. Karl Gabriel (Münster) im Rahmen der Vortragsreihe Caritas im Wandel. In Zusammenarbeit mit dem Kathedralforum Dresden.



Mielke – Macht und Meisterschaft

Für die Spieler, Trainer und Fans des Fußballclubs Dynamo Dresden interessierte sich die Stasi sehr. Denn die Dresdner konkurrierten zu stark mit dem Berliner Lieblingsclub von Stasi-Chef Mielke. So wurde der Dresdner Verein intensiv beobachtet und teilweise beeinflusst. Über diese Vorgänge und über mancherlei Verstrickungen Dynamo Dresdens in jenen Jahren hat die Stasi 2300 Akten-Seiten angehäuft. Autor Ingolf Pleil hat das Material gesichtet und berichtet über die „Bearbeitung“ des Fußballclubs durch das MfS zwischen 1978 und 1989.

Aktivisten der Freiheit

Seit August 1950 warb die Gruppe „Aktivisten der Freiheit“ für ein nichtkommunistisches und wiedervereinigtes Deutschland. Bei einem Fußballspiel verteilten sie Flugblätter. 17 Mitglieder der Gruppe wurden verhaftet und verurteilt – fünf zum Tode. Die Todesurteile wurden im März 1952 in Moskau vollstreckt. 1994 wurden alle Verurteilten rehabilitiert. Bernd Gerber erinnert in seinem Vortrag an die „Aktivisten der Freiheit“ und an den frühen Widerstand gegen das kommunistische System in der DDR/SBZ. Mitveranstalter ist das Martin-Luther-King-Zentrum Werdau.

20. Februar

Chemnitz, BSTU-Außenstelle, Jagdschänkenstraße 52, 20:00 Uhr
Information: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 06

11. März

Werdau, Martin-Luther-King-Zentrum, Stadtgutstraße 23, 18:30 Uhr
Information: Angelika Barbe, 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 45

Die Landeszentrale bei der Leipziger Buchmesse

Gemeinsam mit der Landeszentrale Sachsen-Anhalt präsentiert die SLPB in der Messehalle 2 aktuelle Veranstaltungs- und Publikationsangebote. Im Forum Kinder-Jugend-Bildung und bei „Leipzig liest“ stellen wir Bücher vor und diskutieren mit Autoren. Donnerstag und Freitag schicken wir Schüler und am Sonntag Kinder auf Rallye in die Messehalle 2.

13. März

Leipzig, Schulmuseum, Goederlerring 20, 9:00 Uhr
Information: Angelika Barbe, 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 46

13. März

Leipzig, Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“, Dittrichring 24, 11:00 Uhr
Forum Kinder-Jugend-Bildung Halle 2, 16:30 Uhr
Information: Angelika Barbe, 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 43.

13. März

Leipzig, Altes Rathaus, Am Markt, 18:00 Uhr
Informationen: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 04

Sag, dass du mein Bruder bist

Justus ist fünf, als er einen Bruder bekommt. Der heißt Mose und ist kein Baby mehr. Er ist farbig und war Heimkind. Justus sagt: „Ich bin froh, dass Mose in unserer Familie ist, aber es ist alles schwieriger geworden. Immer muss ich Angst haben, dass jemand mir oder Mose etwas tut.“ Lesung mit der Autorin Caritas Führer.

Reiner Kunze. Dichter sein

Reiner Kunze gilt als einer der bedeutendsten Lyriker deutscher Sprache. In der DDR wurde er mit „Brief mit blauem Siegel“ und dem regimekritischen Band „Die wunderbaren Jahre“ bekannt. 1977 floh Kunze in die Bundesrepublik. Zu seinem 80. Geburtstag erschien eine Biographie von Udo Scheer. Scheer liest und der Musiker Andreas Schirneck bringt vertonte Gedichte Reiner Kunzes zu Gehör.

Bruderkuss

1989 wird eine junge Frau erschossen im Grenzstreifen gefunden. Republikflucht – lautet die offizielle Einschätzung. Ihre Familie schließt das aber aus. 10 Jahre später rollt ihr Bruder das Geschehen neu auf und es wird die Menschenverachtung der Stasi erschreckend deutlich.

Rachel Gehlhoff, MDR Figaro, moderiert die Lesung mit Diskussion.

Das Bild in mir. Ein Kriegskind folgt den Spuren seines Vaters

„Darüber wurde nicht gesprochen!“ Das hören junge Menschen oft, wenn sie ältere Verwandte nach dem Krieg befragen. Helga Gotschlich will diese „Sprachlosigkeit“ besiegen und beschreibt ihre Kindheit während des Zweiten Weltkriegs. Zentral dabei ihr Vater, der im Krieg bleibt. Die Autorin begibt sich auf seine Spuren und lüftet dabei Familiengeheimnisse.

Ich stehe hier und kann auch anders. Macht. Religion. Politik.

Die Ministerpräsidenten Sachsens, Thüringens und Sachsen-Anhalts im Gespräch über das Verhältnis des Staates zu den Kirchen und der Kirchen zum Staat in Deutschland. Dieses Verhältnis hat alte Wurzeln und wird zunehmend hinterfragt. Eine Kooperation mit den Landeszentralen Sachsen-Anhalts und Thüringens.

Knotenpunkte nationalsozialistischer Netzwerke in Sachsen

Einzelne Bauten und Orten zeigen die Tiefe, mit der die nationalsozialistische Diktatur in alle Lebensbereiche eindrang. Gespräch mit dem Herausgeber des Bandes „Braune Stätten. Orte und Gebäude der NS-Diktatur in Sachsen“ Konstantin Hermann sowie den Autoren Swen Steinberg und Tanja Scheffler. Moderation: Dr. Justus H. Ulbricht.

Willst Du meine Mutter sein? Kindheit im Schatten der Shoa

1934 kommt Henriette Kretz als polnische Jüdin zur Welt. Der Krieg traf sie absolut unvorbereitet. Mit neun Jahren erlebte Henriette die Ermordung ihrer Eltern und wird heimatlos. Sie kann überleben. Kindlich staunend fragt sie, warum sind Menschen so grausam zueinander? Henriette Kretz will ihre Erfahrungen weitergeben, ohne zu belehren oder anzuklagen. Ihre Geschichte ist nun als Buch erschienen.

14. März

Forum Kinder-Jugend-Bildung Halle 2, 14:30-15:00 Uhr
Information: Dr. Annette Rehfeld-Staudt, 0351 85318-46, annette.rehfeld-staudt@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 33 01

15. März

Leipzig, 11:00 Uhr
Information: Claudia Anke, 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 14

15. März

Forum Kinder-Jugend-Bildung Halle 2, 12:00 Uhr
Information: Claudia Anke, 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, D 04 a

16. März

Forum Kinder-Jugend-Bildung Halle 2, 11:30 Uhr
Information: Claudia Anke 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 04



Erzgebirge
dtv-Atlas Politik

Oberlausitz

MATTHIAS DONATH • ANDRÉ THIEME (Hrsg.)

ne Mythen

Veranstaltungen Januar bis März

Veranstaltungen Januar bis März

10

Das Wirtschaftslexikon

Vo

19. März

Delitzsch, Schloss, Schloßstraße 31, 19:00 Uhr

Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 05

20. März

Dresden, SLpB, Schützenhofstraße 36, 18:00 Uhr

Information: Claudia Anke, 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 22 c

22. März

Dresden, SLpB, Schützenhofstraße 36, 10:00 Uhr

Information: Claudia Anke, 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr 10 €, Ermäßigung auf Anfrage, V.-Nr. D 01

22. März

Dresden, BStU-Außenstelle, Riesaer Straße 7, 10:00 Uhr

Information: Angelika Barbe, 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 48

31. März

Dresden, Gedenkstätte Bautzner Straße, Bautzner Str. 112a, 15:00 Uhr

Information: Henry Krause, 0351 85318-23, henry.krause@slpb.smk.sachsen.de

Anmeldung: 03501 710990, info@vhs-ssoe.de, Teilnahmegebühr 5 €, V.-Nr. 11 01

Adressat unbekannt

Ein ungewöhnliches Drama von Kressmann Taylor. Deutschland im Nationalsozialismus. Zwei Freunde – ein Jude und ein Nazi. Vertrauensbruch und Verrat. Sowie ein dramatisches und ungewöhnliches Ende ... Musikalisch umrahmte Lesung, besonders geeignet für Jugendliche.

Das Donnerstagsgespräch in der Landeszentrale

Politikprofessor Dr. Werner J. Patzelt von der TU Dresden erläutert in 15 Minuten wie Politik funktioniert und wirft einen Blick hinter die Kulissen der Macht. Aktualität ist garantiert.

Hartz IV. Bilanz und Ausblick nach 10 Jahren

Öffentliches Forum, in dem die gesellschaftlichen und politischen Veränderungen infolge der Hartz IV-Gesetzlichkeiten von und mit Prof. Franz Segbers, Prof. Helga Spindler und Prof. Wolfgang Scherer diskutiert werden.

Untold Stories

Die Akten der Stasi sind voll unerzählter Geschichten. Das können Jugendliche ändern. Via Geocaching lassen sich Orte der Friedlichen Revolution finden. Und Rap-Poetry könnte eine Erzählform sein. Workshop mit Patrick Seifried zu den Themen individuelle Freiheit, gesellschaftliche Teilhabe und Verantwortung.

„Drei Mörder sind uns lieber als ein Ausreiser“

Ein ehemaliger politischer Häftling führt durch die Bezirksverwaltung der Staatssicherheit und die angegliederte Untersuchungshaftanstalt. Er schildert seinen Fluchtversuch, den Haftalltag und die Vernehmungspraxis. Zusätzlich gibt es Informationen über politische Haft in der DDR, die Gründe und das Ausmaß. Mitveranstalter ist die VHS Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e.V.

Veranstaltungsvorschau

Werner Schneyder bei der Vergabe des Österreichischen Kabarettpreises 2012. Am 1. April ist er in der Herkuleskeule Dresden.

Wir reden uns um Kopf und Kragen IV

Die nunmehr vierte Folge des satirisch-politischen Rededuells. Unter dem Motto „Wählen Sie Europa solange es noch geht!“ werben sechs Persönlichkeiten mit Wahlreden um das Votum des Publikums für das Amt des EU-Präsidenten. Als Wahlbeobachter wachen Prof. Dr. Werner J. Patzelt und Psychologe Heiko Sill über die besonderen Umstände dieser Direktwahl. Der Abend in der Dresdner Herkuleskeule wird von Wolfgang Schaller und dem Wiener Kabarettisten Werner Schneyder eröffnet.

Europa erfahren. Eine Reise zur Schaltzentrale der EU

Viele Gesetze in den Mitgliedstaaten gehen auf Verordnungen und Richtlinien der Europäischen Union zurück. Wie entstehen diese Vorgaben und welchen Einfluss haben Länder, Kommunen und andere politische Akteure auf die europäische Politik? In Brüssel werden die wichtigsten europäischen Institutionen und sächsischen Interessenvertretungen besucht. Gespräche mit Fachleuten ermöglichen Einblicke in den Brüsseler Arbeitsalltag.

Unser Buch zur Veranstaltung: Weidenfeld / Wessels: Europa von A bis Z, Baden-Baden 2011, 498 S.

1. April

Dresden, Herkuleskeule, Sternplatz 1, 19:30 Uhr

Information: Claudia Anke, 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmebeitrag 15 € / ermäßigt 10 €, V.-Nr. D 06

Kartenverkauf nur durch die Herkuleskeule: 0351 4925555, ticket@herkuleskeule.de

6. – 9. Juli

Brüssel, Belgien

Informationen: Maritta Daum, 0351 85318-33, maritta.daum@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmebeitrag 200 €, V.-Nr. 11 07



Die Landeszentrale kommt zu Ihnen...

...mit Seminaren, Vorträgen, Ausstellungen und Aktionen. Bei Interesse setzen Sie sich bitte mit dem jeweiligen Ansprechpartner in Verbindung und vereinbaren einen Termin.



Das Bild in mir. Helga Gotschlich ist Kriegskind. Für ein Buch recherchierte sie die Familiengeschichte. Lesung. Information: Stefan Zinnow 0351 853 18-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 12 18.

Unser Buch zur Veranstaltung: Helga Gotschlich: Das Bild in mir. Ein Kriegskind folgt den Spuren seines Vaters, Gießen 2012, 439 S.

neu

Die Angst setzt Grenzen. Die Mauer als Symbol der deutschen Teilung. Vortrag und Diskussion. Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 21.

Die Demokratie und ich. Über das Für und Wider politischer Aktivität. Projekttag oder Vortrag. Information: Henry Krause 0351 85318-23, henry.krause@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 11 02.

Drei Religionen – ein Gott? Judentum, Christentum und Islam im Vergleich. Vortrag oder Projekttag. Information: Maritta Daum 0351 85318-33, maritta.daum@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 11 08.

Ein Blick hinter die Kulissen. Exkursionen und Seminare für Seniorengruppen. Information: Karin Just-Hofmann 0351 85318-28, karin.just-hofmann@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 13.

Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Vortrag mit Diskussion zu Erscheinungsformen und Bekämpfungsansätzen. Information: Martin Döring 0351 85318-37, martin.doering@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 14 05.

Flucht, Ausreise und politische Haft in der DDR. Vortrag und Führung durch die Gedenkstätte Bautzner Straße in Dresden. Teilnahmegebühr für Gruppen 40 €, Schülergruppen 30 €. Vortrag auch an anderen Orten kostenfrei möglich. Information: Henry Krause 0351 85318-23, henry.krause@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 11 01.

Grundlagen von Demokratie und Rechtsstaat. Vortrag und Diskussion zu Normen und Institutionen in der Demokratie. Information: Martin Döring 0351 85318-37, martin.doering@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 14 04.

Grundrechte im Unterricht der Sekundarstufen I und II. Grundrechte im Alltag und im Verhältnis zum Staat. Vortrag oder Projekttag. Information: Martin Döring 0351 85318-37, martin.doering@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 14 07.

In guter Verfassung. Interaktive Wanderausstellung zur Demokratie und ihren Gefährdungen. Information: Landesamt für Verfassungsschutz 0351 8585-0, verfassungsschutz@lfv.smi.sachsen.de, V.-Nr. 24 24.

Israel heute. Einblicke in die israelische Gesellschaft. Vortrag. Information: Ute Kluge 0351 85318-14, ute.kluge@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 34 01.

Juden in Sachsen. Ausstellung und Begleitveranstaltungen zum jüdischen Leben in Vergangenheit und Gegenwart. Information: Claudia Anke 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 11.

Klappe auf. Das mobile Angebot der SLpB mit Präsentation, Vortrag, Gespräch oder Rollenspiel für Schüler und Jugendliche. Information: Lutz Tittmann 0351 85318-73, lutz.tittmann@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 24 10.

Mittendrin im Landtag. Heute sind wir Abgeordnete und machen eigene Gesetze. Planspiel Parlament. Information: Stefan Zinnow 0351 853 18-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 12 15.

Vom Lob des Ablasshandels. Ironisch-sarkastische Betrachtungen des Direktors der Landeszentrale zur politischen Lage in keineswegs druckreifer Form. Vortrag und Diskussion. Information: Claudia Anke 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 23.

Wie im Apfel der Kern. Fröhlich sein und singen – Kindheit in der Diktatur. Lesung mit Caritas Führer. Informationen: Kerstin Weidemeier 0351 85318-34, kerstin.weidemeier@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 22 27.

Willst Du meine Mutter sein? Lesung und Film zur Holocaustüberlebenden Henriette Kretz. Schulische Projekte zum Thema Holocaust unterstützt die Landeszentrale mit Büchern. Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 35.

neu

Neue Bücher aus dem Angebot der Landeszentrale

www.
shop.slpb.
de

20 neue Titel bietet die Landeszentrale im ersten Halbjahr 2014 an. Wir stellen eine kleine Auswahl vor. Diese und weitere Publikationen hält die Landeszentrale für Einwohner Sachsens ab 14. Januar 2014 per Post, Internet oder direkt im Schützenhof bereit. Bitte bestellen Sie postalisch oder unter publikationen@slpb.smk.sachsen.de unser aktuelles Schriftenverzeichnis bzw. hier: www.shop.slpb.de.

Clemens Heitmann / Thomas Schubert (Hrsg.):

Der 17. Juni in Sachsen. Ursachen, Ereignis, Wirkung und Rezeption
Kaum ein Ereignis in der jüngeren deutschen Geschichte wurde so kontrovers beurteilt wie der Volksaufstand am 17. Juni 1953. Zum 60. Jahrestag fand an der TU Chemnitz eine Tagung statt, die sich mit Blick auf die DDR-Bezirke Dresden, Karl-Marx-Stadt und Leipzig sowohl mit den damaligen Ereignissen beschäftigte als auch die Nachwirkungen in der Erinnerungskultur behandelte.

Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Berlin 2013, 200 S.

Enno Bünz / Sönke Friedreich / Christian Ranacher / Lutz Vogel:

Vogtland. Kulturlandschaften Sachsens, Band 5

Das Vogtland hat eine neunhundertjährige Geschichte. Aus slawischen Siedlungen entwickelte sich seit dem 12. Jahrhundert das Land der Vögte. Große Teile fielen später an die Markgrafen von Meißen und Kurfürsten von Sachsen. Im 19. Jahrhundert wurde das Vogtland zu einem bedeutenden Industriestandort. Nicht nur Plauener Spitze und Musikinstrumente aus Markneukirchen machten die Region weltweit bekannt. Heute prägen idyllische Landschaften mit hohem Erholungswert das überregionale Vogtland-Bild.

Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Leipzig/Dresden 2013, 224 S.

Karl-Heinz Meier-Braun / Reinhold Weber (Hrsg.):

Deutschland Einwanderungsland. Begriffe – Fakten – Kontroversen
Mit dem Krieg in Syrien hat das Thema Asyl in Sachsen eine neue politische Relevanz bekommen. Wie ist es um das Asyl- und Flüchtlingsrecht bestellt? Worum es geht, wenn von Migranten, Zuwanderungsgesetzen, einer Willkommens- und Anerkennungskultur oder Parallelgesellschaften die Rede ist? Das vorliegende Buch will zur Versachlichung beitragen und versteht sich als handliches Kompendium. Es liefert kurze und verlässliche Erstinformationen. Es ist auch für diejenigen gedacht, die sich beruflich oder ehrenamtlich mit den Themen Migration und Integration beschäftigen.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Stuttgart 2013, 256 S.



Norman Pohl / Matthias Deutsch:

Umweltgeschichte Sachsens. Ausgewählte Text- und Bilddokumente

Ist der Pückler-Park in Bad Muskau eine Bergbaufolgelandschaft? Warum bezog Johann Sebastian Bach bei „guter Luft“ ein geringeres Gehalt? Mit zahlreichen Quellen dokumentieren die Autoren eine Fülle historischer Umweltprobleme und Umweltaspekte. Veränderungen des Wassers und der Böden, die Rauch- und Rußfrage, Besonderheiten in der Entwicklung von Flora und Fauna, historische Randbedingungen der Energieversorgung und auch extreme Naturereignisse. Sachsens Umweltgeschichte zeigt, wie bedeutend das Verhältnis des Menschen zur Natur ist und dass es einen wesentlichen Teil seiner Lebensgestaltung ausmacht.

Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Leipzig/Dresden 2013, 320 S.

Hans-Hermann Hertle / Gerd-Rüdiger Stephan (Hrsg.):

CD-Hörbuch: Der Sound des Untergangs. Tonmitschnitte aus den letzten Sitzungen des SED-Zentralkomitees 1989

Am 9. November 1989 fiel die Berliner Mauer. War es ein historischer Zufall oder Absicht? Über diese Frage rätseln die Historiker bis heute. Günter Schabowskis Auftritt bei der Pressekonferenz zur neuen Reiseverordnung symbolisiert die Ratlosigkeit der SED-Führung. Wie ein Flugschreiber dokumentieren die auf der CD zusammengestellten Original-Mitschnitte die letzten verzweifelten Rettungsversuche, dramatischen Wortgefechte und tumultartigen Szenen vor dem Absturz der SED-Herrschaft.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Berlin 2013

Kommunikation ist schwer zu überschätzen

Mit dem Projekt „Kommune im Dialog“ (KID) unterstützt die Landeszentrale politische Meinungs- und Willensbildungsprozesse. Dabei geht es zuerst um die Kommunikation der Beteiligten. Ein Beitrag von Frank Richter, Direktor der SLpB

Gute Kommunikation ist kein Zufall

„Kommunikation ist nicht alles, aber ohne Kommunikation ist alles nichts.“ „Die Botschaft bestimmt der Empfänger.“ „Kommunikation ist das, was ankommt.“ „Gehört ist noch nicht verstanden. Verstanden ist noch nicht einverstanden. Einverstanden ist noch nicht überzeugt. Überzeugt ist noch nicht einbezogen.“ Diese und ähnliche Wahrheiten sind alt bekannt. Sie sind in aller Munde. Sie beschreiben die Bedeutung gelingender Kommunikation für das Zusammenleben der Menschen und den Austausch der Argumente.

Kommunikation will erlernt sein. Kommunikation braucht Zeit. Kommunikation spielt sich ab auf der Sachebenen und auf der Beziehungsebene. Sie ist von Emotionen ebenso geprägt wie von Rationalität, von nonverbalen Ausdrücken ebenso wie von Worten. Die Bedeutung der Kommunikation und der Beschäftigung mit ihr sind schwer zu überschätzen. Vorausgesetzt dies ist so – und davon gehen wir an dieser Stelle aus – dann sollten alle im politischen Raum Handelnden die Art und Weise, in der sie kommunizieren, gründlich und gewissenhaft reflektieren.

Verschiedenheit aushalten

Die Idee, das Projekt „KID“ (Kommune im Dialog) zu entwickeln und durchzuführen, entstand an der Landeszentrale für politische Bildung während und nach der Moderationstätigkeit in der AG 13. Februar in Dresden. Die beteiligten Kollegen hatten eine belastete und in Teilen blockierte Gesprächsatmosphäre vorgefunden. Sie erlebten, dass die Mitglieder der AG sehr wohl zu Hause waren in ihren jeweiligen „politischen Argumentationsheimaten“, aber nur schwer in der Lage, sich für die Argumente der jeweils anderen zu öffnen, Kompromisse zu suchen und diese gemeinsam zu tragen.

Die Mitglieder der AG investierten Zeit und Energie in zahlreiche Gespräche. Sie erarbeiteten Positionen, die von allen Partnern bestätigt werden konnten. Sie erkannten ihre Aufgabe darin, zuerst eine Gesprächsgrundlage zu erarbeiten, auf der sich alle wieder finden konnten, und erst danach, nachdem diese gelegt war, den politischen Dissens und vor allem

den politischen Konsens präzise zu beschreiben. Sie fragten sich: Mangelt es in Sachsen an einer Kultur des politischen Streites, zu welcher der faire und offene Diskurs ebenso gehört wie das, was die Engländer das „agree to not agree“ nennen, das Einverstanden sein damit, dass wir nicht einverstanden sind? Eine rhetorische Frage. Ja, es mangelt an einer Kultur des politischen Streites.

Oft fehlen Informationen

Im Rahmen des 2013 und 2014 aufgelegten Projekts „KID“ unterstützt die Landeszentrale politische Meinungs- und Willensbildungsprozesse vornehmlich auf kommunaler Ebene. Sie tut dies auf Anfrage bzw. aufgrund einer Beauftragung, überparteilich, zeitlich befristet und bezogen auf einen konkret beschriebenen Bedarf. Die geeigneten Veranstaltungsformen werden gemeinsam mit den Verantwortlichen in den Kommunen überlegt und konzipiert. Bisher kamen Anfragen aus Riesa, Bautzen, Chemnitz, Leipzig, Plauen / V., Dresden, Zwickau und Schneeberg.

Die Gegenstände der Meinungs- und Willensbildungsprozesse waren unterschiedlicher Natur. In mehreren Fällen ging und geht es darum, die Debatte um das Für und Wider der Umsetzung des bundesrepublikanischen Asylrechts zu organisieren und zu moderieren. Der aktuelle Bedarf an qualifizierter und differenzierter Information ist groß. Die Frage, ob und wie rechtsextremistische Positionen in die öffentlich geführte Debatte einbezogen werden, erhitze die Gemüter.

Die politische Bildungsarbeit der Landeszentrale hat die Prinzipien der Überparteilichkeit und der Kontroversität zu beachten. Zugleich nimmt sie Partei für das im Grundgesetz formulierte Verständnis vom Staat und für die dem staatlichen Handeln zugrunde liegenden Rechte und Prinzipien. Nach Ablauf des Projektzeitraums, also nach dem Jahr 2014, wird sie einen Abschlussbericht vorlegen.

Rupert Neudeck in Schneeberg

Zum jetzigen Zeitpunkt kann auf eine Veranstaltung besonders hingewiesen werden: Am Dienstag, den 21. Januar 2014 wird Rupert Neudeck, Gründer der Hilfsorganisation Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e. V., auf Einladung der Landeszentrale im Kulturhaus „Goldne Sonne“ in Schneeberg zu Gast sein (Beginn 19 Uhr). Rupert Neudeck berichtet von den Umständen, die ungezählte Menschen auf der Erde dazu bringt, ihre Heimat zu verlassen und um Asyl zu bitten. Der Abend mit Rupert Neudeck soll dazu dienen, das Verständnis für all jene Menschen zu befördern, die in existentieller Not nach Deutschland kommen und auf eine menschenwürdige Aufnahme hoffen. Sie sind herzlich eingeladen.

Es mangelt an einer Kultur des politischen Streites.

Wertvoll und in der Summe ausgewogen

Im Oktober 2013 bot die SLpB wieder eine Israel-Bildungsreise an. Die Teilnehmer wollten sich ein eigenes Bild von den Geschehnissen in und um Israel machen. Auszüge aus einem **Reisebericht von Simone Langer**. Der gesamte Text und weitere Informationen zu unseren Bildungsreisen erscheinen in einem Journal Anfang 2014.

„Wenn Sie nach Israel kommen, sind Sie verwirrt. Wenn Sie nach dieser Reise wieder heimkommen, sind Sie verwirrt auf einem höheren Niveau.“ Dieser Satz stammt nicht von mir, sondern von Micky Drill, einem der vielen Referenten während meiner Bildungsreise nach Israel im Oktober dieses Jahres. Er hat Recht behalten – aber nur zum Teil – denn ich bin zwar „verwirrt“ heimgekommen ob der unterschiedlichsten politischen Ansichten und Ideen im Schmelztiegel Israel, vor allem aber erfüllt von den vielfältigen Eindrücken, Emotionen, Begegnungen und Informationen, die dieses spannende Land zu bieten hat. Die Bildungsreise nach Israel mit der SLpB bot all dieses, so dass die einhellige Meinung der Teilnehmer zum Schluss lautete: „Es war wahnsinnig schön und wahnsinnig anstrengend“. ...

Ein Ereignis der besonderen Art war schon der Flug mit seinen übergenauen Sicherheitskontrollen und Befragungen. Unsere Reiseleitung hatte uns beim Vorseminar darauf vorbereitet, dass das Einchecken etwas länger dauern könnte, sie sollte Recht behalten. Als einer unserer Referenten später davon sprach, dass „das Schüren von Ängsten zum Konzept des israelischen Selbstverständnisses“ gehöre, wusste ich, was er meinte. Dies wird überall im Land deutlich – die Präsenz des Militärs gehört zum israelischen Alltag. Auf der Fahrt zum Hotel bekam ich einen ersten Eindruck von Tel Aviv – eine Stadt wie ein Teenager in der Pubertät – noch jung, aber plötzlich groß, noch nicht fertig, chaotisch und gegensätzlich. Dass auch Tel Aviv eine „erwachsene“ Seite hat, erkannte ich am nächsten Tag bei der Besichtigung von Jaffa, dem Hafenort, der den ältesten Teil Tel Avivs bildet, und der Gartenstadt mit seiner interessanten Architektur aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ...

... Am Nachmittag wurde für uns die aktuelle politische Lage der Israelis sehr greifbar. Eine Fahrt auf die Golan-Höhen und an die libanesische Grenze machte uns klar, dass die Präsenz des israelischen Militärs seine Berechtigung hat. Wir besuchten einen Kibbutz, der sich direkt am Grenzzaun befindet. Aus erster Hand von den Schrecknissen zu hören, die Terroristen in der Vergangenheit unter den Kindern des Lagers angerichtet hatten, machte uns sehr betroffen und ließ uns die Gefahr, deren die Bewohner in manchen Zeiten ausgesetzt sind, sehr real werden.

Am nächsten Tag verließen wir unsere schöne Unterkunft am See Genezareth und fuhren durch das Westjordanland in Richtung Jerusalem. Kurz vor Jerusalem besichtigten wir die Stadt Maale Adumim und ich brauchte tatsächlich einige Zeit, bis ich realisierte, dass es sich bei dieser modernen und immer noch wachsenden Stadt um eine jüdische Siedlung in der Westbank handelt. Hier wurde mir die Realität der Siedlungspolitik sehr deutlich vor Augen geführt. Es ist fast absurd zu glauben, dass die jüdischen Siedler Städte in diesem Ausmaß jemals wieder aufgeben. ...

Sehr wichtig und sicher unauslöschlich war für die gesamte Gruppe der Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Am Anfang stand die Führung durch die Gedenkstätte mit der Halle der Erinnerung und der Halle der Namen. Unserer Betreuerin gelang es sehr einfühlsam, uns die Bedeutung dieser Gedenk- und Begegnungsstätte zu verdeutlichen. Der anschließende Besuch des Denkmals für die Kinder hat mich tief bewegt und an meine Grenzen gebracht. Ich glaube, es war für uns alle gut, danach noch still und doch gemeinsam durch das Gelände gehen zu können, auf der Allee der „Gerechten unter den Völkern“ entlang zum Tal der Gemeinden. Dort erwiesen wir den Opfern der Shoa unsere Ehre.


Da unsere Reise eine Bildungsreise war, gab es viele Vorträge. Ich habe nachgezählt, es waren 13 (dreizehn!) Referenten, die uns während der neun Tage Wissenswertes boten. Das klingt viel, und das war auch viel und manches Mal waren wir sicherlich an der Grenze unserer Aufnahmefähigkeit – und trotzdem: wenn mich jemand fragen würde, welcher der Vorträge weggelassen könnte – ich hätte keine Antwort. Gerade die unterschiedlichen Aspekte und Sichtweisen machten es so wertvoll und in der Summe ausgewogen. Innere und äußere Sicht, jüdische und palästinensische Meinung – all das ist wichtig, um das Land besser kennenzulernen. ...



Jerusalem: Tradition und Moderne



Westjordanland: Siedlungen und Grenzen



Denken lassen

Überlegungen zum politischen Theater für Jugendliche von Teaba Hörnlein, Leiterin tjg. theaterakademie am tjg. theater junge generation Dresden in unserer Reihe Kunst politisch betrachtet.

„Wenn ich also als eigenständiger, für seine Taten verantwortlicher Mensch gesehen werden könnte, wäre ich echt dankbar.“

(Rick in „Cherryman jagt Mr. White“)

Licht. Bühne.

Ein Abend in der Studiobühne des tjg. theater junge generation. Auf dem Spielplan steht „Cherryman jagt Mr. White“ nach dem Roman von Jakob Arjouni. Die letzten Worte des Schauspielers sind zu hören:

„Um Ihre Familie, Ihre Freunde vor Mördern zu schützen, würden Sie das nicht auch alles machen? Sogar selber zum Mörder werden? Ist das so außergewöhnlich? Natürlich bin ich schuldig. Aber ehrlich gesagt: Die Welt kann schon ein bisschen froh sein, dass nicht einer wie Robert, der die Bombe auftragsgemäß deponiert hätte, schuldig geworden ist. Oder Sie finden: Vor Gott sind alle Toten gleich. Dann habe ich Pech gehabt.“

(Rick in „Cherryman jagt Mr. White“)

Die Inszenierung lässt den Zuschauenden allein zurück. Mit den frischen Eindrücken eines mehrfachen Mordes und der Frage nach der eigenen Haltung dazu. Um diese zu finden, ist es hilfreich, sich noch einmal durch die letzten 90 Minuten zu denken.

Rick, 18 und arbeitslos, ist das Lieblingsopfer einer Clique von Neonazis im erfundenen brandenburgischen Storlitz. Für seine Ängste und Aggressionen hat er ein Ventil gefunden: Er zeichnet Comics, deren Held, Cherryman, sich blutig an seinen Feinden rächt. Ansonsten träumt Rick von einer Lehrstelle. Die bietet ihm ausgerechnet Pascal, ein smarter Typ vom rechten „Heimatschutz“, an. Rick lässt sich auf einen – vermeintlich harmlosen – Deal ein und spioniert einen jüdischen Kindergarten aus. Als er jedoch einen Anschlag auf diesen verüben soll, beginnt er sich zu wehren und gerät in die tödlichen Verstrickungen, mit denen die Inszenierung endet. Innerhalb der

letzten zehn Minuten ändert sich das Machtverhältnis der Figuren, Rick wehrt sich und ermordet vier der fünf Mitglieder des „Heimatschutzes“. Hatte Rick das Recht, vier Neonazis zu töten?

Meistens dauert es lange, bis die jugendlichen ZuschauerInnen beginnen zu klatschen. Meistens ist es lange ruhig, bevor dann sehr schnell sehr viel geredet wird. Und gedacht. Und diskutiert. Diese Inszenierung sucht den Dialog mit seinem Publikum, auch im Nachgespräch mit dem gesamten Inszenierungsteam und einem politischen Bildner. Aber vielmehr noch fordert sie den Zuschauenden bereits beim Sehen immer wieder heraus, eine Haltung zu beziehen und in den Dialog mit sich selbst zu treten: Folge ich Ricks Gedanken oder teile ich die Überlegungen des Heimatschutzes? Wer gehört wirklich zum rechten Kreis und wer nicht? Was bedeutet „rechts sein“? Bei konkreten Szenen hört man im Zuschauerraum auch immer wieder leise tuschelnde Bemerkungen unter den Jugendlichen, die sich beim Nebenmann über ihre Sicht versichern oder Fragen stellen, denn Theatersehen ist immer Dialog zwischen Bühne, Zuschauerraum und den Zuschauenden selbst, die gerade einen Raum teilen. Jugendliche haben das Bedürfnis Gedachtes, Befragenswertes augenblicklich zu verbalisieren. Dies sollte als Chance begriffen werden.

Meistens ist es lange ruhig, bevor dann sehr schnell sehr viel geredet wird. Und gedacht. Und diskutiert.

Szenenwechsel. Kinder- und Jugendtheater.

Die Notwendigkeit, auch politische Stoffe im Kinder- und Jugendtheater zu verhandeln, ist unbestritten. Kinder und Jugendliche leben in der gleichen Welt wie wir Erwachsene. Sie hören von Ereignissen wie den NSU-Morden oder der Umnutzung des Slogans „Wir sind das Volk!“. Doch immer wieder fehlen ihnen die Kontexte, der Zugang zu Information. Sind Themen z.B. im Lehrplan noch nicht verankert oder „dran“, fühlen sich Erwachsene, LehrerInnen und Eltern, ebenso überfordert mit einer inhaltlichen Auseinandersetzung.

Kinder- und Jugendtheater kann ein Ort sein, der diese Kontexte anbietet, und dem Wunsch der Kinder und Jugendlichen nach gleichberechtigter Auseinandersetzung nachgeht. Die Frage danach, wer – welche Figuren – im Theater, also einer öffentlichen Plattform, seine Stimme erheben darf und wer nicht, stellt sich im Kinder- und Jugendtheater mit besonderer Stringenz, da ein Theaterbesuch oft im schulischen Kontext erfolgt und damit immer im Bildungszusammenhang wahrgenommen wird – auch und gerade von den SchülerInnen. Die Erwartungshaltung – überspitzt formuliert – ist klar: Hier wird mir etwas gelehrt. Hier höre und sehe ich in Form

einer erfundenen Geschichte, was richtig und falsch ist. Ist dann die Inszenierung, die angeschaut wird, nicht so einfach in dieses Muster zu packen, kollidieren die Erwartungen mit dem tatsächlich Erlebten, was ein äußerst produktiver Zustand ist, denn durch Irritation entstehen Fragen.

(Deutungs-) Offenheit ist nicht mehr nur Stilmittel einzelner Inszenierungen, sondern Grundprinzip von neuen Texten.

Gerade das Jugendtheater verändert sich immer weiter in diese Richtung: (Deutungs-) Offenheit ist nicht mehr nur Stilmittel einzelner Inszenierungen, sondern

Grundprinzip von neu entstehenden Texten und Stückentwicklungen. Multiperspektivität wird als künstlerische Reibungsfläche und Chance der inhaltlichen Herausforderung gleichermaßen empfunden.

Wenn es sich um das Thema Rechtsextremismus handelt, ist es für TheatermacherInnen eine besondere Herausforderung, diese verschiedenen Perspektiven nicht wertend zu inszenieren. Auch die inhaltlich fragwürdigen Figuren müssen nahezu ungefiltert auf der Bühne zum Tragen kommen, damit ein Dialog mit dem Zuschauenden angeregt werden kann, der nicht von Indoktrination gekennzeichnet ist, sondern vom Vertrauen in die Denkfähigkeit der jugendlichen ZuschauerInnen. So einfach dies klingen mag, so neu ist die Tendenz.

Mit „Cherryman jagt Mr. White“ lag dem tjg ein Roman vor, der von dieser Kontroversität geprägt ist und einen gleichberechtigten Dialog mit den Zuschauenden ermöglicht. Der Text bietet Figuren an, die alle brüchig sind und nicht nach einem Deutungsmuster „gut“ oder „böse“ zuzuordnen sind. In der Inszenierung stellt sich schließlich ein dichtes Nebeneinander von Gewaltphantasien gegen die Naziclique, Gedankengängen eines Mitte-Rechts Vertreters und rechtsradikalen Gewaltausbrüchen her, das den Zuschauenden schlaglichtartig in sehr verschiedene Gedankenwelten einführt und in seiner inszenatorischen Puristik immer wieder innehalten lässt: „Hat er das gerade wirklich gesagt? Meint er das ernst? Kann ich diesen Gedanken mitgehen, die Tat von Rick rechtfertigen?“

Selbst eine Antwort auf die Grundfrage der Inszenierung „Kann Gewalt nur mit Gegengewalt beantwortet werden?“ verhandeln die TheatermacherInnen bei jeder Vorstellung neu mit ihrem Publikum, angetrieben von der Tatsache, dass es keine einfachen Deutungsmuster gibt und einer komplex gewordenen Gesellschaft mit einfachen Antworten nicht beizukommen ist. Auch im Theater nicht.

Im Fall von „Cherryman jagt Mr. White“ schließt sich an jeden Vorstellungsbuch ein Nachgespräch an, das dem Austausch- und Informationsbedürf-

nis der Jugendlichen auf besondere Weise nachkommt, denn neben den TheatermacherInnen ist auch ein politischer Bildner anwesend, der flankierend weitere inhaltliche Fragen klärt, aktuelle Fallbeispiele entgegensetzt und rechtsextreme Einstellungen kategorisiert.

Aber hilft diese Konstruktion beim Denken und Urteilen?

Szenenwechsel. Zuschauen. Denken. Urteilen.

Kürzlich hielt Frank Richter den Eröffnungsvortrag zum Festival „Demokratie im Dialog – partizipative Modelle im Theater in der Schule“ am tjg. theater junge generation, in dem er über das allmähliche Verfertigen eines politischen Urteils in der Diskussion, im Dialog sprach.

Theater sehen ist, wie bereits beschrieben wurde, ein Dialog. Die Vorstellung des passiven Zuschauens ist längst überholt. Der/die Zuschauer/in setzt sich zum Gezeigten und Gehörten in Beziehung. Zu mancher Szene entwickelt der/die Zuschauer/in nicht unmittelbar eine rationale Einschätzung, sondern reagiert beklemmt, befreit, schmunzelnd, irritiert oder mit einem im Halse stecken gebliebenen Lachen. Aber auch das sind Bestandteile eines multiperspektivisch geführten Dialogs, der intuitive Haltungen und emotionale Reaktionen nicht ausschließt.

Kann man also Richters Gedanken weiterführen und davon ausgehen, dass sich beim Vorstellungsbuch im Theater ein politisches Urteil beim Sehen verfertigt? Sicher kommt es auf die Art des Dialogs, in diesem Falle, auf die Art der Inszenierung an. Ermöglicht sie dem Zuschauenden, mehrere Perspektiven einzunehmen? Nimmt sie die verschiedenen Positionen ernst oder werden einige durch die Art des In-Szene-Setzens konterkariert? Und welche Form des direkten Austausches gibt es im Anschluss an den Vorstellungsbuch?

„Cherryman jagt Mr. White“ ist mit seinen wechselseitig zu betrachten- den Figuren, der Inszenierung des Zeigens anstatt des Interpretierens und dem Nachgesprächsangebot, das politische Bildung integriert, ein Schritt auf einem begonnenen Weg, diese Frage zu beantworten.

Black.

Das Nachgespräch kann beginnen.

Tabea Hörnlein leitet seit der Spielzeit 2011/12 die tjg. theaterakademie des tjg. theater junge generation Dresden. Ihre theaterpädagogischen Projekte, bewegen sich an der Schnittstelle von kultureller und politischer Bildung. Seit Dezember 2012 gehört sie dem Vorstand der ASSITEJ Deutschland – Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche – an.



Foto: tjg

Neues aus der Landeszentrale

www.slpb.de

Die Landeszentrale will ihre Online-Aktivitäten ausbauen, deshalb verändert sich die Struktur des Hauses. 2014 verantwortet jeweils ein Referat die Veranstaltungen, die Publikationen und die Online-Aktivitäten. Die Landeszentrale trägt damit den geänderten Nutzungsgewohnheiten und Nutzererwartungen Rechnung. Wie in der letzten Ausgabe berichtet, hat die Landeszentrale ihren Internetauftritt gründlich überarbeitet. Die neue Homepage ist aktueller, interaktiver und bietet mehr Möglichkeiten für die politische Bildung. Hier finden Sie auch den aktuellen und die bisherigen Newsletter.

Zwei Politische Orte im Erzgebirgskreis

Die Gedenkstätte Stollberg in der ehemaligen Frauenhaftanstalt Hoheneck wurde am 27. November 2013 von der Landeszentrale als Poli-

Henry Kraus von der Landeszentrale (links) und Fördervereinsvorsitzender Dietrich Hamann bei der Preisverleihung



scher Ort ausgezeichnet. Grund ist neben der Geschichte als Ort politischen Unrechtes die intensive historische und politische Bildungsarbeit. Hoheneck ist neben der Magister-Georg-Körner-Gesellschaft in Bockau der zweite Politische Ort im Erzgebirgskreis. Mit der Auszeichnung sind die Zusage der Landeszen-

trale zur Zusammenarbeit sowie ein Scheck in Höhe von 2000 € verbunden. Die Landeszentrale sucht 2014 Politische Orte im Landkreis Görlitz.

Angebote im Wahljahr 2014

2014 werden wir mehrfach an die Wahlurnen gebeten. Das Europäische Parlament, Gemeinderäte, Kreistage und der Sächsische Landtag sind neu zu besetzen. Wir wollen politische Prozesse in unserer parlamentarischen Demokratie, Aufgaben und Wirkungsweise der Parlamente anschaulich erklären und damit zu einer fundierten Wahlentscheidung beitragen. Mehrere Angebote vom Vortrag, der Diskussionsrunde über den Wahl-O-Mat an unserem Infomobil bis zum Quiz werden dabei sein. Weitere Informationen finden Sie Mitte März auf unserer Homepage.

Politik?!



Zur Politik hat jeder eine Meinung. Damit das so bleibt, unterstützt die Landeszentrale die Meinungsbildung mit Informationen über politische Prozesse und Sachverhalte. Und wer eine Meinung hat, sollte sie auch einbringen. Beteiligung ist entscheidend für die Demokratie. Die Landeszentrale will die Menschen in Sachsen zum Mitmachen ermuntern und dabei unterstützen. Informationen und Handwerkszeug bieten wir allen sächsischen Bürgern an. Wir haben spezielle Angebote für Lehrer, Journalisten, Senioren, Schüler und allgemeine Angebote für Interessierte. Weil politische Bildung die Demokratie stärkt und die Meinungsbildung unterstützt, rief die Sächsische Staatsregierung 1991 die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung ins Leben. Auftrag ist die überparteiliche politische Bildungsarbeit für alle Menschen in Sachsen. Ein Kuratorium achtet auf die Überparteilichkeit.

Direktion

Direktor: Frank Richter	
Sekretariat: Carola Görschel	0351 85318-10
Büroleitung: Claudia Anke	-13
Öffentlichkeitsarbeit: Thomas Platz	-21
Öffentlichkeitsarbeit: Jörg Wolff	-15
Aufarbeitung der SED-Diktatur: Angelika Barbe	-44
Mitarbeiterin: Marion Hill	-74

Referat politische Bildung online

Referatsleiter: Henry Krause	-23
Zielgruppe Jugend: Stefan Zinnow	-22
Veranstaltungsplanung: Martin Döring	-37
Mitarbeiterin: Maritta Daum	-33
Infoseiten: Dr. Annette Rehfeld-Staudt	-46
Referent: Thomas Platz	-21

Referat Veranstaltungen

Referatsleiterin/Landeskunde und Zeitgeschichte: Dr. Eva-Maria Zehrer	-32
Europa und internationale Fragen: Sabine Kirst	-20
Sonderveranstaltungen und Infomobil: Lutz Tittmann	-73
Sachbearbeiterin: Karin Just-Hofmann	-28
Mitarbeiterin: Kerstin Weidemeier	-34
Mitarbeiterin: Gabriele Till	-17

Referat Publikationen

Referatsleiter: Werner Rellecke	-41
Referentin: Dr. Annette Rehfeld-Staudt	-46
Referentin: Ute Kluge	-14
Sachbearbeiterin: Debora Fischer	-40
Mitarbeiterin Publikationsausgabe: Marion Richter	-48
Mitarbeiter Bücherczentrum: Andreas Möckel	-62
Bibliothekarin: Evelin Kühnöl	-42
Mitarbeiterin Bibliothek: Brigitte Bretfeld	-43

...AUCH ANDERS.
...ION. POLITIK.

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung

Schützenhofstraße 36

01129 Dresden

Tel.: 0351 85318-0

Fax: 0351 85318-55

E-Mail: info@slpb.smk.sachsen.de

Internet: www.slpb.de | www.infoseiten.slpb.de |

www.facebook.com/slpb1

Öffnungszeiten der Publikationsausgabe und Bibliothek:

Montag	09:00 - 11:30 Uhr
Dienstag	09:00 - 11:30 und 13:00 - 16:00 Uhr
Mittwoch	13:00 - 16:00 Uhr
Donnerstag	14:00 - 18:00 Uhr

Gesprächszeiten nach Vereinbarung.

Impressum

Herausgeber: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung | Redaktion: Thomas Platz, Telefon: 0351 / 85318-21 | Fotos: wenn nicht anders angegeben SLpB | Auflage: 17.000 | Redaktionsschluss 18.11.2013 | Druck: Stoba-Druck GmbH

Verteilerhinweis: Diese Informationsschrift wird von der SLpB im Rahmen ihres Auftrages herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.